

# Freunde und Feinde

Vor einem Jahr verlor der Leiter der Leipziger *Bild*-Redaktion seinen Job. Zuvor hatte sich OBM Jung in der Hamburger Zentrale mehrfach über ihn beschwert

Die lange Nacht nach dem Triumph +++ Geheim-Party mit engsten Freunden in Gohlis

## Hier feiert Jung den Wahl-Sieg



...aber warum versteckt sich seine Tochter unterm Tisch?



## Sie treten den Frühling mit Füßen

Kaum hat die Stadt ihre Beete mit Blumen besüßigt, werden sie auch schon platztgewampelt

*Bild*-Mitarbeiter auf Abwegen: Reporter Tell auf Jungs Wahlparty (versteckt, im Kreis), Praktikant Fischer im Blumenbeet (r.)

Wir schreiben den 26. Februar 2006, Burkhard Jung ist gerade zum Oberbürgermeister dieser Stadt gewählt worden. In der Drogerie, einem Lokal in Gohlis, feiert er am späten Abend seine private Wahlparty im Familien- und Bekanntenkreis.

Mit am Tisch saß ein Mitglied der Leipziger *Bild*-Redaktion: der damalige Chefreporter Willem A. Tell, der für sein Blatt über den OBM-Wahlkampf berichtet hatte. Andere Medienvertreter waren in Jungs exklusiver Runde nicht anwesend. »Ich habe ihn damals eingeladen, weil ich sein offenes Wort schätze, doch Herr Tell ist weder mein Freund noch mein Berater«, erklärt Jung die Anwesenheit Tells auf seiner Party.

Die Tatsache, dass ein *Bild*-Redakteur zur privaten Feier des OBM eingeladen worden war, dokumentierte die Zeitung nicht: In ihrer Ausgabe vom 28. Februar 2006 brachte sie ein Foto der illustren Tafelrunde, auf dem Tell hinter seiner Sitznachbarin nicht zu erkennen ist, auch im dazugehörigen Artikel taucht er nicht auf. Kein Wunder: Willem A. Tell war ohne Kenntnis seines Redaktionsleiters Claus Frömming auf dieser Party. Dies führte laut Frömming zum Zerwürfnis zwischen beiden.

Anderthalb Jahre später muss Claus Frömming seinen Sessel als Leiter der Leipziger *Bild*-Redaktion räumen – und setzt sich gegen seine Kündigung gerichtlich zur Wehr. Folgt man der Klageschrift von Frömming, dann hat Jung auf seine Kündigung Einfluss genommen. Der OBM dementiert dies mit dem Argument, er sei überhaupt nicht in der Position, auf Personalentscheidungen bei *Bild* Einfluss zu nehmen. Tatsache ist aber, dass Jung und Frömming im Sommer 2007 heftig aneinandergerieten.

Anlass für den Streit war die *Bild*-Berichterstattung über den sogenannten »Sachsen-Sumpf«, genauer: ein Artikel vom 18. Juni 2007 mit der Überschrift: »Lief da was mit diesem Grundstück?«. Er bezieht sich auf die Berichterstattung des *Spiegel*, der am selben Tag erschienen war. Darin geht es um ein Grundstück in Markkleeberg, das angeblich mit Hilfe eines hochrangigen SPD-Kommunalpolitikern in Bauland umgewidmet wurde, obwohl es im Auwald liegt. Quelle des *Spiegel* waren die Akten des Verfassungsschutzes, die auch *Bild* vorlagen. *Bild* zitierte ausgiebig aus dem *Spiegel*, setzte aber auch Namen ein – darunter den von Jung – und befragte die Betroffenen, ob es Absprachen gegeben habe. Jung verneinte, was *Bild* auch so druckte. Der »Sachsen-Sumpf« entpuppte sich später bekanntlich als Luftnummer, da die Informationen des Verfassungsschutzes größtenteils auf Hörensagen beruhten; auch die Vorwürfe gegen Jung erwiesen sich als haltlos.

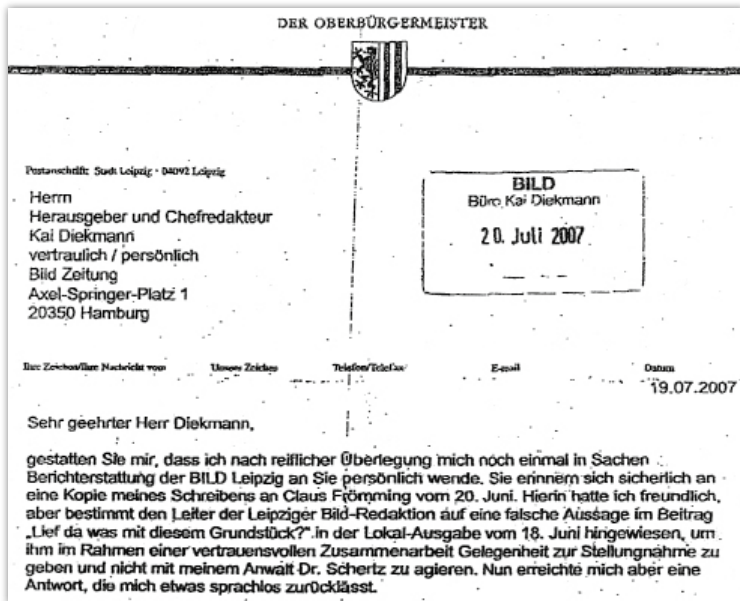
Einen Monat nach Erscheinen dieses Artikels, am 19. Juli 2007, wendet sich Jung in einem

Schreiben auf offiziellem Briefpapier der Stadt Leipzig »vertraulich/persönlich« an *Bild*-Chefredakteur Kai Diekmann. Darin nimmt er Bezug auf einen Briefwechsel mit Frömming und behauptet, dieser habe den grundsätzlichen journalistischen Fehler eingeräumt, seine Schlussfolgerung könne er, Jung, aber nicht akzeptieren. »Die Absicht, künftig ohne Rücksicht auf schutzwürdige Persönlichkeitsrechte beliebig Gerüchte aus fragwürdigen Quellen zu veröffentlichen, würde aus meiner Sicht gegen die journalistische Sorgfaltspflicht verstoßen. (...) Dann könnte ich aus jeder Erfindung eine Nachricht machen, ja, Fragen zu erfundenen Sachverhalten stellen, um Nachrichten zu produzieren«, schreibt Jung. Zudem beklagt er sich über den Ton von Frömmings Brief.

Jung bestätigte gegenüber dem *kreuzer*, sich in der Sache an Diekmann gewandt zu haben. Zuvor habe er sich bei Frömming »massiv über die Verbreitung falscher Tatsachen beschwert«. Erst auf dessen Reaktion hin habe er an Diekmann geschrieben. »Was dort (in den Akten des Verfassungsschutzes/d. Red.) alles behauptet wurde, ging unter die Gürtellinie und ist nachweislich falsch. Wenn das ein Lokalchef nicht einsehen will und den angebotenen Dialog ablehnt, dann muss er damit rechnen, dass ich mich bei seinem Chef beschwere.«

Im September 2007 hatte Frömming seine Kündigung in der Hand – allerdings nicht wegen der Grundstücksgeschichte. Anlass dafür war offenbar eine über zwei Jahre alte Schlamperie: Am 4. April 2005 hatte *Bild* Leipzig ein nachgestelltes Foto veröffentlicht, das nicht





Jung-Brief an Diekmann (vom 19. Juli 2007): Beschwerde beim Chef

ordnungsgemäß gekennzeichnet war. In dem dazugehörigen Artikel mit dem Titel »Sie treten den Frühling mit Füßen« geht es darum, dass einige Bürger die frisch aufsprießenden Blumen in städtischen Beeten niedertrampeln. Das Foto zeigt allerdings nicht irgendeinen Bürger, sondern den damaligen Praktikanten und späteren *Bild*-Rathausreporter Christian Fischer, der da durch die Rabatten latscht. Der Vermerk »Foto nachgestellt«, der in solchen Fällen verpflichtend ist, fehlt.

Der Hinweis auf diesen Artikel kam aus dem Leipziger Rathaus, wie die Klageschrift Frömmings behauptet. Demnach gab es am 27. August 2007

in der Hamburger *Bild*-Zentrale ein Gespräch zwischen ihm, Chefredakteur Diekmann und Ralph Große-Bley, *Bild*-Chefredakteur Neue Länder. Dabei wurde Frömming ein weiterer Brief von Jung an Diekmann vorgelegt. In diesem beschwert sich Jung, *Bild* habe am 4. April 2005 einen Beitrag »regelmäßig gefälscht«; es handelt sich um besagten Artikel über die zertrampelten Blumenbeete. Jung selbst wollte den Inhalt dieses Briefes weder bestätigen noch dementieren.

In diesem Gespräch argumentierte Diekmann laut Klageschrift, *Bild* und »insbesondere« er selbst seien aufgrund des nachgestellten Fotos durch den OBM der Stadt Leipzig »erpressbar«. Daher müsse es »persönliche Konsequenzen« geben.

Die gab es auch: Als Frömming das Angebot Diekmanns ablehnte, eine andere Lokalredaktion zu leiten, wurde er gekündigt. Der Betriebsrat von *Bild* Leipzig widersprach der Kündigung einstimmig: Sie sei »unverhältnismäßig« und stehe zudem »nicht mehr im zeitlichen Zusammenhang mit dem Ereignis«.

Ob es tatsächlich einen Kausalzusammenhang zwischen Jungs Beschwerde und Frömmings Entlassung gibt, wie Frömming laut Klageschrift behauptet, ist indes nicht bewiesen. Nachdem es in der Sache nie zu einem Urteil kam – Frömming einigte sich mit dem Axel-Springer-Verlag gütlich –, wurden die Vorwürfe gegen Jung und Diekmann nie durch ein Gericht überprüft. Der Axel-Springer-Verlag und Claus Frömming haben darüber Stillschweigen vereinbart.

Claus Frömming arbeitet heute als PR-Manager für den Volkswagen-Konzern in China. Willem A. Tell berichtet inzwischen aus Berlin für die *Bild*-Zeitung. Darüber hinaus organisiert er weiterhin den *Bild*-Osgar, ein Glamour-Event mit internationalem Staraufgebot und reichlich Politprominenz, das seit 1994 einmal jährlich im Neuen Rathaus in Leipzig stattfindet.

Die Wandelhalle des Rathauses kann man übrigens für solche Festivitäten mieten, und so muss auch *Bild* ganz regulär für seine Party zahlen. Der Oberbürgermeister ist in diesem Fall nur Gast im eigenen Haus. Gastgeber ist *Bild*-Chef Kai Diekmann.

THYRA VEYDER-MALBERG

SO „IN“, DASS ES SCHON  
WIEDER SO „OUT“ IST,  
DASS ES WIEDER „IN“ IST.

